

# The Mirror Of The Ancients

## Miragia-Trilogie 2

Von CaroZ

### Kapitel 30: A Piece Of Work

Cloud lag bäuchlings auf seinem Lager und starrte in die Morgendämmerung vor dem Fenster hinaus. Seine Wunde schmerzte nicht mehr so sehr wie noch nach dem nächtlichen Gefecht, aber stattdessen begann wieder diese seltsame Leere sich in ihm auszubreiten. Zurückgelassen bei einer Fremden wartete er darauf, dass seine Freunde den Fehler ausbügeln konnten, den er verschuldet hatte ... hatte er das ...?

*Eigentlich, dachte er, müsste ich bei ihnen sein. Ich weiß weder, was sie vorhaben, noch was sie überhaupt gerade treiben ... wenn ihnen was passiert, dann muss ich mich drauf verlassen, dass ihnen die Cetra aus der Patsche helfen. Warum bin ich überhaupt hier?!* Übellaunig zog er die Vorhänge vor das Fenster und setzte sich auf die Bettkante.

Von unterhalb der Treppe erklangen gelegentlich Schritte, was darauf schließen ließ, dass Helen Clancy bereits dort herumwuselte. Augenscheinlich eine Frühaufsteherin.

*Wie Tifa. Da haben sich ja zwei gefunden ...*

„Cloud!“, sang die Stimme plötzlich fröhlich. „Bist du schon auf da oben?“

Schnell warf Cloud einen Blick auf die Uhr und entschied, dass er noch nicht wach war. Er kuschelte sich wieder ein und gab ein Geräusch von sich, das sich anhörte wie jemand, der soeben *fast* von etwas geweckt worden war.

„Ach, noch nicht. Hätt' ja sein können. Schlaf dich einfach aus und sag dann Bescheid, ja?“ Helens Stimme klang gedämpft vom unteren Treppenansatz hinauf, dann entfernten sich ihre Schritte.

*Die wird auf mich aufpassen wie ein Wachhund, dachte Cloud mürrisch, tief den warmen Federduft des Kopfkissens inhalierend. Tifa, Aeris, lasst euch bloß nicht zu viel Zeit!*

Einige Minuten lang lag er still auf dem Bauch und ließ seine Gedanken in weite Fernen schweifen, bis sich schließlich eine Art Halbschlafzustand einstellte. An sich war das eine feine Sache; man befand sich mitten in einem Traum, dessen Inhalt man selbst bestimmen konnte, der jedoch so flach war, dass schon die kleinste äußere Einwirkung einen unwiederbringlich herausreißen konnte. Cloud versuchte deshalb, sich bestmöglich gegen die Geräusche abzukapseln, die von unten heraufdrangen, und wanderte gemächlich inmitten seines eigenen Gedankenchaos umher. Er würde sich von nichts stören lassen. Dazu war es zu gemütlich und zu erholsam. Auf eins war er allerdings nicht vorbereitet: dass plötzlich eine Frau vor ihm stehen würde, die er nicht kannte und die er sich auch nicht in seinen Traum hineingedacht hatte. Er ging ein paar Mal um sie herum, und ihr finsterer Blick folgte ihm. Würde sie ihn nicht so furchtbar verbittert und kalt ohne jedes Blinzeln anstarren, dann würde sie – zu dem

Schluss kam Cloud letztlich – wunderschön aussehen. Sie hatte langes, glänzendes kastanienbraunes Haar und hohe Wangenknochen, und ihre Augen waren mattgrün und würden vielleicht strahlen, schiene darin nicht jedes Lebenslicht erloschen. Aber eben der gedankliche Hinweis auf ihre Schönheit machte Cloud schlagartig ihre Identität klar; schwach tauchte in seinem Kopf Vincents wie verzaubert klingende Stimme auf ... *Wunderschön ... Lukretia ...*

Cloud fühlte sich zu sehr an die Realität erinnert und versuchte, den Traum festzuhalten. Nicht aufwachen, nicht jetzt. Er musste ihr Fragen stellen ... Lukretia gegenüberstehen und sie nach ihren Motiven befragen, genau das hatte er doch gewollt. Aber ehe er wieder tief genug in den Traum eintauchen konnte, erschütterte ein dumpfes Rumsen vor dem Fenster die ganze Gegend.

Cloud setzte sich im Bett auf und zog rasch die Gardine zur Seite.

Innerhalb der *Tiny Bronco* war längst wieder alles voller Zigarettenrauch.

Sephiroth saß auf Aeris Schulter, und sie hielt eine *Transfer*-Substanz auf dem untersten Level in den Händen. Neben ihr saßen Tifa und Reeve und starrten durch die Glasscheibe auf die kleinen Häuser tief unter ihnen.

„Meine Güte“, murmelte Yuffie, „ich dachte echt, wir kommen da gar nicht mehr weg. Gut, dass Sephiroth uns gezeigt hat, wo er das Viech versteckt hatte.“

„Und dass die Cetra uns haben weggehen lassen“, fügte Tifa düster hinzu. „Stellt euch vor, die hätten uns mit ihren Schnäbeln gejagt ...“

„Warum sollten sie uns denn aufhalten, wenn wir ihnen nur helfen wollten, hä?“

„Mir schien's nicht so, als würden die unseren Besuch so gut verstehen ...“

Das kleine Aufklärungsflugzeug senkte seine Nase Richtung Erdgrund.

„Festhalten“, kam es von Cid aus dem Cockpit. „Uah, verdammt, ich kann nicht besonders viel sehen bei dem Nebel ... wollen hoffen, dass ich nicht direkt in ein Haus ...“

„Cid, untersteh dich!!“, kreischte Tifa und umklammerte Barret, der wie ein Fels in einer Ecke lehnte.

Es ging plötzlich ungewöhnlich schnell abwärts, dann folgte ein Ruckeln und dann so etwas wie ein Schleifen und Schürfen mit dem Gefühl, an die linke Flugzeugwand gedrückt zu werden. Cid knurrte irgendetwas Unverständliches, als die *Tiny Bronco* unerwartet zum Liegen kam.

„Oha“, kam es von Reeve. „Sind wir schon da?“

Cid steckte sich mit einem Seufzen seine Kippe wieder zwischen die Zähne. „Also, wir sind ... da. Und zwar *genau* da. Wir stehen auf dem Wall Market-Platz! Argh, das hat man nun davon. Ich glaube, der Zaun ist teilweise weg ... klebt vielleicht irgendwo am Heck.“

„Oh, Helen wird sich freuen“, sagte Tifa ironisch und kletterte zwischen Yuffie und Nanaki hindurch zur Tür.

Nach einigen Minuten der Unentschlossenheit kam Cloud doch die Treppe herunter und warf seiner Betreuerin nur einen fragenden Blick zu, anstatt ‚Guten Morgen‘ oder etwas Ähnliches zu sagen.

„Oh, hallo, Cloud. Ja, das Getöse eben, das war ein kleines Flugzeug ... also glaube ich, Tifa und ihre Kollegen sind wieder zurück von ihrer nächtlichen Tour.“

„Ah ... ja“, antwortete Cloud und versuchte, den Mund wieder zu schließen. „Moment ... wo sind sie jetzt?“

„Tja, die kommen wahrscheinlich jede Sekunde zur Tür –“ Es klingelte. Helen machte

ein Ich-hab's-ja-gesagt-Gesicht und ging, um zu öffnen.

Das nächste, was Cloud irgendwie mitbekam, war, dass Aeris ihn an den Schultern packte und ernst sagte – nein, ihn viel eher ernst *anschrie* –: „Cloud, hör zu, wir haben die Substanz, wir haben sie, wir besorgen uns jetzt einen Substanzbrenner aus dem AVALANCHE-HQ, Cloud, und dann werden wir beide, du und ich, das SPECULUM wegholen. Wir bringen es in unser Haus nach Kalm, hörst du, Cloud –“

„Aeris!“ Er ergriff ihre zu Krallen geformten Finger und entfernte sie von seinen Schultern. „Sag mir, was zum Teufel habt ihr da draußen getrieben? Was ist passiert? Was für eine Substanz habt ihr?“

Sie starrte ihn an, dann holte sie tief Luft und fuhr langsamer fort: „Sephiroth hat uns gesagt, wie wir eine Maschine wie das SPECULUM transportieren können. Wir brauchen zwei *Transfer*-Substanzen ... eine auf dem MASTER-Level und eine andere als Schmelze. Er hat uns dann gesagt, wo er die andere Substanz versteckt hat, und wir sind gleich hin und haben sie geholt ... aus der Vergessenen Stadt.“

„Da wart ihr?“, fragte er fassungslos. „Diese Reise in der einen Nacht? Habt ihr überhaupt geschlafen?“

„Wir ... nein, haben wir nicht ... wir sind verdammt müde.“ Es hatte den Anschein, ihr wäre das erst bei der Erwähnung aufgefallen.

„Tja, dann ...“ Er hob die Augenbrauen und warf einen fragenden Blick in die Runde.

„Dann bleibt ihr jetzt alle hier und macht ein Schläfchen!“, sagte Helen entschieden, woraufhin sich alle Köpfe ihr zuwandten. „Besonders *du* –“ Ihr Zeigefinger mit dem rotlackierten Nagel richtete sich auf Cid. „– weil du vor lauter Konzentrationsschwäche fast eine Bruchlandung hingelegt hast! Guckt euch nur meinen Gartenzaun an, Himmel.“

„Also, den können wir dir ruckzuck wieder aufstellen“, ließ sich Barret vernehmen, mit verschränkten Armen vor dem Treppengeländer postiert.

„Von mir aus, aber *erst* ruht ihr euch aus. Ist das klar?“

Tifa lächelte gequält. „Du musst mit ihnen nicht so reden, Helen, das ist ja schon mein Job.“

„Du bist aber momentan auch zu müde, um ihn zu machen“, konterte ihre Freundin. „Also, packt euch hin. Und während ihr schlaft, mache ich euch Waffeln. Na?“

„Ich weiß nicht, ob unser Plan so langen Aufschub gewährt“, gähnte Aeris, befand sich jedoch schon auf halbem Weg die Treppe hoch.

Nach weiterer Überredungskunst blieben Cloud und Helen allein im Wohnzimmer stehen.

„Beim Waffelnbacken kannst du mir nicht helfen, dazu ist die Küche zu eng.“

„Das hatte ich auch nicht vor“, erwiderte er ungerührt. „Ich muss mir erst mal was Anständiges anziehen und ...“ Er fuhr sich mit den Fingerspitzen durch seine leicht deformierten Stacheln. „... meine Frisur in Ordnung bringen.“

„Mach das.“ Sie wandte sich um, blieb aber noch einmal stehen, als ihr Blick auf die weiße Taube fiel, die auf dem Geländer saß. „Sag mal ... wem gehört eigentlich dieser entzückende Vogel?“

„Ähm – mir. Eigentlich. Äh, er ist aber handzahn und noch nie weggeflogen. Wir können ihn überall mit hinnehmen.“ Seine Stimme klang zu sehr überrascht, um für voll genommen zu werden. Er hatte sich nie Gedanken darüber gemacht, jemand könne ihn fragen, weswegen eine Wildtaube ihn und seine Freunde begleitete. Anscheinend hatte Sephiroth das auch nicht. Bevor weitere Fragen bezüglich einiger Merkwürdigkeiten fallen konnten, machte sich Cloud davon und war froh, das

Badezimmer auf direktem Wege gefunden zu haben.